

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Verlagspreis: Im Monat Mai 800 M., mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 150 M. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 150 M., die Rückseite 400 M. Mindestbetrag eines Auftrags 600 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt fünfzig.

Nr. 121. | **Altensteig, Montag den 28. Mai.** | **Jahrgang 1918**

### Zur Lage.

Die kleine Krise in Paris, die Poincaré in selbstbewusster Weise mit seinem Rücktrittsgesuch hervorrief, ist jetzt beigelegt, wenn auch der Justizminister zur Beilegung machte, daß ein Gesetzesentwurf zur Neuordnung des Staatsgerichtshofs (bisher der Senat) vorgelegt wird. So ist Poincaré als Vollzugsorgan der Parlamentsmehrheit fest im Sattel, doch nur solange, als es dem Nationalklub paßt. Indessen haben die Forderungen der Ruhrfrage in der französischen Kammer doch mancherlei Streiflichter auf die Lage geworfen. Daß alle Abgeordneten mit Ausnahme der Sozialisten für das Weichen der Franzosen an der Ruhr waren, ist selbstverständlich. Dem sozialradikalen Herriot gelang es, von Poincaré eine bestimmte Kennerung über die Dauer der Ruhrbesetzung zu entlocken unter Hinweis auf doppeldeutige Erklärungen Poincarés. Poincaré hat nämlich wiederholt erklärt, daß die Räumung an der Ruhr nach Übergabe der deutschen Zahlungen erfolgen soll, im Kammerauschuß dagegen, daß die französischen Truppen zurückgezogen werden sollen im Verhältnis, als die deutsche Regierung greifbare Pfänder für ihren guten Willen, sich durch internationale Anleihen von ihrer Schuld zu befreien, geben werde. Poincaré betonte die Wichtigkeit der letzten Erklärung, die im Sinne und Geiste des Versailles Vertrags liege. Diese Stellungnahme kann unter Umständen die Grundlage für Verhandlungen abgeben, denn sie ist ein Abweichen von dem bisher noch außen betonten Standpunkt in der Räumung der Ruhr. Immerhin ist es zweifelhaft, ob Poincaré über die ganze Dauer der kommenden Verhandlungen über die Ruhrfrage noch sein Amt behalten kann, denn der Senat und der Präsident der französischen Republik waren durch seinen Rücktrittsbefehl gleichermaßen verärgert.

Die verschiedenen belgisch-französischen Auseinandersetzungen über die Ruhrfrage haben den Zweck, eine Einheitsfront der Alliierten gegen Deutschland zu errichten. Den Anstoß gab Belgien. Es hat eine Art diplomatische Einfretung Poincarés statgefunden, die Lord Curzon vom Orient her begonnen und in der Reparationsfrage durch die Monarchensuche in Brüssel und Rom fortgesetzt hat. Das Straußen Poincarés gegen die belgisch-italienisch-englische Einheitsfront wird geübt werden und dann ist der Weg zu Verhandlungen im Die deutsche Note, die bereits mit den Pariser Führern in ihren Grundzügen durchgesprochen ist, wird mit dem erweiterten Angebot und den Garantien der deutschen Wirtschaft vollends die Tür öffnen. So viel Optimismus darf man schon haben, daß über kurz oder lang die Verhandlungen in Fluss kommen, wenn auch die weitere Frage, was dabei für Deutschland herauskommt, mehr in pessimistischem Sinn beantwortet werden muß. Die Belgier haben einen neuen Reparationsplan ausgearbeitet, wonach die Erträge von ein- und zweijährigen Monopolen in Deutschland die Reparationszahlungen sichern sollen. In der Hauptsache wird diese Idee der Hauptstreitpunkt werden. Man denkt dabei an Eisenbahn, Tabak, Alkohol u. a. Aber das würde eine Schwächung der Staatsautorität bedeuten und einer österreichischen Finanzkontrolle ähnlich sehen. Die Reparationsfrage der nächsten Zeit wird sich deshalb darauf konzentrieren, ob die deutschen Vorschläge hinsichtlich der Summe und der zu leistenden Garantien den gegnerischen Forderungen entsprechen und annehmbar erscheinen. Darum ist das zu erwartende deutsche Angebot der wichtigste Schritt in der politisch bewegten Gegenwart, eine Entscheidung, in der es auf das Ganze geht. Lehnen die Alliierten wieder ab, dann ist das Schicksal Oesterreichs nicht mit Finanzkontrolle u. a. unabwendbar vor der Tür.

Erst vor wenigen Monaten hat das Statistische Reichsamt eine Schrift veröffentlicht, die in wissenschaftlich klarer und sicherer, sowie in durchaus anschaulicher und gemeinverständlich Weise die Gesamtleistungen Deutschlands aus dem Verträge von Versailles auf weit über 100 Milliarden errechnet. Wohl die tollste Bilanz ist nun der letzte Halbjahresbericht der Reparationskommission über die deutschen Reparationsleistungen bis zum 31. Dezember 1922, die mit rund 8 Milliarden Goldmark angegeben werden. Diese erstaunliche Differenz von 92 Milliarden ist nur dadurch erklärlich, daß die angeführte Summe des Ausschusses nur

auf Grund der Leistungen errechnet wurde, die Deutschland auf Reparationskonto gutgeschrieben worden sind. Wie bei diesem Guttschreiben verfahren wird, das hat uns die Erfahrung gelehrt. Liegt doch auch hier eigentlich der Kern für die handelsrechtlichen Beweise und Gründe, die Poincaré dafür anführte, daß er dem waffenlos allen Intriguen und Gewalttaten gegenüberbesiegten Gegner das größte Unrecht zufügte, daß er ihm zufügen konnte: den Ruhrerbruch. Die Reparationskommission hat also für die erwähnten Reparationsleistungen Deutschlands zum Teil Summen eingeleitet, die weit unter ihrem wirklichen Werte liegen. Es sei hierbei nur auf den Wert der abgelieferten deutschen Handelschiffe hingewiesen. Gänzlich weggefallen ist in der Aufstellung der Wert des der Liquidation unterliegenden deutschen Privateigentums im Auslande in Höhe von 11 740 Millionen Goldmark. Schon ohne Berücksichtigung des Reichs- und Staatsigentums in Elsaß-Lothringen und den deutschen Kolonien, sowie des rein militärischen Rücklasses in sämtlichen Räumungsgebieten betragen die anrechnungsfähigen deutschen Leistungen an die Gegenseite seit dem Waffenstillstand bis zum 31. Dezember 1922 42,78 Milliarden Goldmark. Man sieht also, mit welchen Mitteln der bewußten, offensichtlichen Lüge auf der Gegenseite gearbeitet wird, um für jede Gewalttat, für jeden Rechtsbruch eine „Beerdigung“ zu finden. Kalt zu dieser Zeit, da die angeführte Zusammenstellung der Reparationskommission erfolgte, hat nun Poincaré die Stimm, in der Kammer in einer seiner bekannten Brandreden Deutschland der Deutlichkeit hinsichtlich der Angaben seiner Leistungen zu bezichtigen. Selbst die schönste Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes, selbst die glänzendste Beweisführung für unser Recht haben keinen Wert, solange sie das Geheimnis weniger Eingeweihter bleiben. Darum gehören die Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes in die breitere Öffentlichkeit.

### Unmenschliche Justiz.

Die erschütternden Urteile der französischen Kriegsgerichte — wurden doch letzthin an zwei Tagen (7. und 8. Mai) in Werden und Mainz zusammen 254 Jahre, 13 Monate Gefängnis und 851 Millionen Mark Geldstrafen ausgesprochen und sind bisher in dem badiischen besetzten Gebiet allein beinahe zu insgesamt nahezu fünf Jahre Gefängnis und über 30 Millionen Mark Geldstrafen verurteilt worden — erzeugen in der ganzen Kulturwelt berechtigtes Aufsehen. Nicht darauf kommt es an, daß die Verurteilten Deutsche sind, nicht daß die Richter Franzosen, sondern Richter, Richter und Partei ein und dieselben Personen sind, beauftragt und bereit, die verfehlte Politik ihrer Regierung durch Urteilsprüche zu beden. Frankreich macht die Justiz zur Dienerin seiner Politik! Es geht jetzt um die große allgemeine Menschenrechtsfrage, ob das Recht nach den Grundzügen der Gerechtigkeit und den strengen Formen des Rechts, oder auf Befehl von Regierungen und aus Gründen der Staatsraison ausgesprochen werden soll. Die geistige Kulturwelt muß zu dieser großen Menschenrechtsfrage Stellung nehmen. Täte sie es nicht, dann würden die zwar ungeschriebenen, aber ewig unverwundlichen Gesetze von Recht und Menschlichkeit verschwinden, die Welt völlig verwildern.

Daß die französischen Kriegsgerichte ihre Urteilsprüche nicht nach Recht, sondern nach politischen Gesichtspunkten fällen, beweist das Schredensurteil von Werden. Die Kruppdirektoren erhielten jahrelange Gefängnisstrafen, das mitangeklagte Betriebsratsmitglied nur 6 Monate. Warum? Die Franzosen suchen durch solche Urteile die Klüft zwischen Unternehmer und Arbeiter zu vertiefen und die Arbeiter durch eine „mildere“ Behandlung für die französischen Pläne zu gewinnen. Die ist so meisterhaft arbeitende französische Regie hat diesmal aber schlecht funktioniert. Denn zu gleicher Zeit wurden in Mainz Mitglieder der deutschen Eisenbahnerverbände zu weit über 100 Jahren Gefängnisstrafen verurteilt und damit die „Milde“ gegen das Betriebsratsmitglied in Werden wieder ausgeglichen.

Die französische Justiz auf deutschem Boden ist eine Schand. Frankreich hat kein Recht, auf deutschem Boden Urteile einzusprechen. Ein jeder muß wissen und wissen, daß die französischen Urteile gegen deutsche Staats-

bürger, die nur ihre Pflicht gegenüber ihrem Volke erfüllten, nicht nur ungerecht und unrecht sind, sondern daß sie auch völkerrechtlich keine Grundlage haben. Wehrt sich das deutsche Volk nicht mit äußerster Kraft gegen diese französische Justiz, dann wird es ein Sklavenvolk werden. Darum tue jeder seine Pflicht, wenn es gilt, dem Recht eine Gasse zu bahnen!

### Ein Justizmord.

Paris, 27. Mai. Habas meldet aus Düsseldorf, daß das Gnadengesuch Schlageters, der vom Kriegsgericht in Düsseldorf zum Tode verurteilt worden war, verworfen wurde. Die Hinrichtung ist am 26. Mai bei Tagesgrauen vollzogen worden. — Der Vollzug der Todesstrafe an dem deutschen Kaufmann Schlageter stellt einen Höhepunkt der französischen Gewaltmaßnahmen dar. Er ist nicht wieder gut zu machen. Alle anderen Strafen lassen sich aufheben, zurückziehen, im Notfall mit Geld ausgleichen — diese nicht. Das ist das menschlich Furchtbare und zugleich das politisch Ungeheuerliche an dieser Exekution. Was Schlageter getan — Gefährdung eines Eisenbahntransports — war an sich eine strafbare Handlung. Aber kein Strafgesetz der Welt, nur ein willkürlicher französischer Kriegsartikel konnte darauf die Todesstrafe legen. Nur ein deutsches Gericht hatte das Recht, über Schlageters Strafbarkeit zu urteilen. Der Spruch zweier französischer Kriegsgerichte ist ein Verbrechen gegen das Recht, der Vollzug der Todesstrafe häuft zur rechtlosen Gewalt die Unmenschlichkeit.

### Der Aufstand an der Ruhr.

Essen, 27. Mai. Hier ist es zu Unruhen auf dem Markttag gekommen. Der Selbstschutz mußte einschreiten und den Platz mit der Waffe räumen. In Bochum sind alle Geschäfte und Wirtschaften geschlossen. In Kottbusen hat sich der Selbstschutz aufgelöst. Dem Lebensmittelhändler Stratmann, der in Gelsenkirchen eine Lebensmittelgroßhandlung mit Filialen betreibt, wurde bei den kommunistischen Unruhen von zwei Kommunisten auf offener Straße mit dem Rasiermesser der Hals durchgeschnitten.

Am Freitag fand die Beerdigung von zwei bei den Unruhen gefallenen Kommunisten statt. Ein Zug von etwa 10 000 Personen mit roten Fahnen und Kränzen bewegte sich hinter den beiden Särgen. Kommunistische Hundertschaften begleiteten den Zug.

Mit Genehmigung der französischen Behörde ist am Freitag in Essen der Austausch der Betriebsräte von Rheinland und Westfalen (kommunistische Betriebsratsorganisation) zusammengetreten und hat die Ausbreitung der proletarischen Bewegung auf ganz Westfalen und das Rheinland beschlossen.

Der „Temps“ meldet: Der Ministerrat hat den Beschluss des Generals Degoutte gebilligt, wonach in den Ruhrklüften zwischen Arbeiterschaft und Kapitalismus“ die französischen Truppen sich streng neutral zu verhalten haben. Die Entsendung deutscher Polizeikräfte in das von Frankreich besetzte Gebiet sei nicht diskutierbar.

Es steht fest, daß die Franzosen den Aufstehern unmittelbar und mittelbar Unterstützung zuteil werden lassen.

Dortmund, 26. Mai. Im Landkreis Dortmund haben die Kommunisten die Heche Preußen I besetzt. Die Polizei säuberte die Anlage, wobei sie von den Aufstehern mit Revolvern und Maschinenpistolen beschossen wurde. Im Bezirk Dänen sind durch die Polizei eine große Anzahl Rädelsführer verhaftet worden.

Dortmund, 27. Mai. Trotz Abratens der Regierung haben die Gewerkschaften beschlossen, sich wecks Bildung einer kommunalen Polizei an die Franzosen zu wenden.

Bochum, 27. Mai. Hier kam es im Laufe des Freitag zu schweren Zwischenfällen. Die Kommunisten übten eine Schredensherrschaft aus.

Bochum, 27. Mai. Im hiesigen Bezirk wurden 31 Zechenanlagen und 15 Metallbetriebe mit insgesamt 60 000 Arbeitern.

Düsseldorf, 27. Mai. Die Arbeiter der hiesigen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke überreichten am Donnerstag mittag der Verwaltung neue Lohnforderungen mit ultimativem Charakter. Die Verwaltung erklärte, sie könne die Lohnforderungen nicht ohne die Zustimmung der Stadtverordneten beistimmen. Darauf





Mähringen, 27. Mai (Erwischung) Nachts wurden an der elektrischen Oberleitung der Silberbahn zwischen Sonnenberg-Tygerloch über 100 Meter Kupferkabel im Wert von nahezu 1 Million Mark an einem Masten abgeschnitten. Der Dieb wurde an seiner Arbeit gefasst und ließ den Draht zurück. Ein aus Besatzung kommender Mann hat die Tat eingestanden.

Steinheim, 26. Mai (Unglücksfall) Beim Holzschleppen kam der 51 Jahre alte August Lang unter einen Baumstamm und führte dessen sofortigen Tod herbei. Der Baumstamm war Vater von sechs Kindern.

Hall, 27. Mai (Das Kinderfest) Da der Gemeinderat das Kinderfest wegen der großen Kosten wegen ausfallen lassen wollte, hat sich der Kinderfestausschuss an einen alten Freund und Gönner des Haller Kinderfestes, Franz in Neunhof, gewandt, der daraufhin sofort ungenügend den Wunsch aussprach, daß das Haller Kinderfest auch in diesem Jahre in vollem Umfang stattfinden und daß er „mit Vergnügen“ die Kosten dafür übernehmen werde.

Mergentheim, 27. Mai (Weißwachs) Das Weisse Anwesen am Marktplatz, in dem sich die Obermüllerei befindet, ging bei der gestrigen Versteigerung um 95 Millionen Mark in den Besitz der Amtsverwaltung.

Reichingen, 27. Mai (Eisenbahnunfall) Ein auf der Richtung Tuttlingen in die Station Spaichingen verkehrender Güterzug lief nachts auf den dachstuhlartigen Güterzug auf. Beim Zusammenstoß wurden mehrere Wagen zertrümmert und die Lokomotive des einfahrenden Zuges schwer beschädigt. Der Materialschaden ist groß. Personen wurden nicht verletzt.

Friedrichshafen, 27. Mai (Reichenlundung) Die Leiche eines der drei Pfalzheimer Angestellten, Weisja, die bei dem Bootshunglück umliefen, wurde geborgen.

### Raffie vor Gericht.

Der einer Berliner Strafkammer hat sich in den letzten Wochen ein Prozeß abgespielt, der leider bei unserer hiesigen Beschäftigung mit anderen Dingen nicht die hinreichende Beachtung gefunden hat. Jetzt, nachdem das Urteil gesprochen ist, verdient er aber doch noch ein kurzes Nachwort. Ein kleiner Schieber (Franz Bösch), dessen Name allein schon seine gallsische Abstammung verrät, hat die revolutionäre Konjunktur mit allen Mitteln zu nutzen verstanden. 1919 war er noch ein armer Mann; als er anfangs mit seinem Geschäft, mußten in den leeren Büchereien Kisten die Rolle von Möbeln spielen. Nach nicht drei Jahre später wurde er verhaftet; da befand er sich im Besitze einer schönen Wohnung, er hatte Autos und Kellerterrasse, er hatte Lagerplätze mit riesigen Warenlagern, die ein Milliardenvermögen repräsentierten. Woher das Geld gekommen ist, das hat die Verhandlung gründlich aufgeklärt. Er hat sich an die Reichsbetriebe gehalten und mit Hilfe streubelloser Verkäufe von hochwertigen Waren gekauft, die er als Schrott bezahlte, um sie mit gewaltigen Nutzen wieder abzusetzen. Er hat sich Waren zweimal liefern lassen, hat sich sogar nicht scheut, von den billigen Preisen, die er dem Reich bezahlte, sich nachträglich Rückzahlungen machen zu lassen. Die Anklage des Staatsanwalts war eine Anklage gleichzeitig gegen das ganze System, mit dem hier Reichsgüter veräußert wurden. Auf der einen Seite ein streubelloser Verdienner, der Typ des Raffes, der keine Hemmungen kennt und über Leichen geht, der Menschen und Dinge kauft, für ihn hat alles seinen Preis. Die Ehefrauen schmelzt er mit Schokolade und Bonbons, stellt ihnen auch seine Autos zur Verfügung, für die Männer sind Zigarren und Spirituosen da; wenn es nicht anders ging, engagierte er sie von der Behörde weg und machte sie dadurch seinen Wünschen gefällig, um sie ebenso bedenkenlos nachher beiseite zu schieben, wenn sie seinen Zwecken nicht mehr dienlich waren. Er arbeitete, das muß man ihm lassen, gut. Der ganze Riesenapparat der Behörde war durchorganisiert, jedes Gelenk geschmiert, sodass die Papiere, die er brauchte, vom Direktor bis zum Portier anstandslos durchrutschten. Alles, was mit ihm in Berührung kam, verdiente; natürlich bei weitem nicht so viel, wie Herr Raffie selbst, aber bei den Unsummen, die er mit dieser Methode einstufte, blieb genug für diese Mittäuler übrig, sodass er zuletzt in einem Meer von Korruption schwamm, bis ihn schließlich doch das Schicksal ereilte. Er hat das Verbrechen zu bekämpfen versucht, indem er sich freiwillig bereit erklärte, dem Reich einen Betrag von 450 Millionen herauszugeben, aber der Staatsanwalt war ihm auf die Spur gekommen und hielt ihn fest. Außer dieser halben Milliarde, die er los geworden ist, muß er eine Strafe von fünfzig Millionen büßen und auf vier Jahre ins Gefängnis wandern. Milliardär bleibt er jedoch trotzdem, und wenn er seine Zeit abgesehen hat, kann er sich sorglos der Früchte seiner Arbeit freuen. Schade, daß es keine Möglichkeit gibt, solche Leute ins Juchens zu schicken und ihr Vermögen zu konfiszieren, verdient hätten sie es wahrhaftig. Denn dieser eine, der sich zuletzt in den Massen des Gesetzes ringt, ist doch nur der Vertreter einer ganzen Schicht, die es verstanden hat, sich vom Elend des Volkes zu wehren.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Erhöhung der Bundeszuschüsse. Die Verhandlungen in der Tarifkommission haben zu einer Einigung geführt. Die Höhe der Bundeszuschüsse werden ab 26. Mai um 27 Prozent erhöht; ein 24jähriger verheirateter Arbeiter in Stuttgart hat einen wöchentlichen Lohn von 104 000 RM.

Neue Lohnforderungen der Bergarbeiter. Von den Bergarbeiter-Organisationen sind nach einer Erklärung aus Essen die allgemeinen Forderungen auf erneute Zuerkennung der Arbeitgebern überreicht worden. Besondere Forderung wird Holzwerkstoffe Woche darüber behandelt werden.

Ein deutscher Städtebauer in der Schweiz. Der Berliner Stadtbaurat Dr. Ludwig Hoffmann ist von amtlichen Stellen in die Schweiz nach St. Gallen berufen worden, um dort über städtische Fragen von weit umfassender Bedeutung sich gutachtlich zu äußern.

Vom Staatsgerichtshof. Der Schriftsteller Arthur Hoffmann-Kutschke aus Halle wurde vom Staatsgerichtshof wegen Verbreitung der Broschüre „Der Dolchstoß des Judentums“ zu 9 Monaten Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Ein Bericht Houghtons über die Lage in Deutschland. Londoner Blätter melden aus Washington, der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, habe Präsident Harding einen eingehenden Bericht über die wirtschaftliche Lage Deutschlands erstattet, der zu dem Ergebnis kommt, daß sich die Situation rapid verschlechtert. Staatssekretär Hoover habe erklärt, daß es wahrscheinlich notwendig sein werde, nächsten Winter in Deutschland Stationen des amerikanischen Hilfswerks einzurichten.

Haftentlassung des deutschen kommunistischen Abg. Höllein. Der deutsche kommunistische Abg. Höllein wurde nunmehr aus der Haft entlassen. Er wird jedoch noch nicht ausreisen, da er sich vorläufig noch zur Verfügung des Ministeriums des Innern halten muß.

Austritt des Schweizerischen Generalkonsuls. Der Schweizerische Generalkonsul hat dem Bundesrat seine Demission auf Juni eingereicht, die auch bereits angenommen worden ist. Er begründet seinen Schritt mit Meinungsverschiedenheiten über Fragen der Heeresorganisation, die zwischen dem Vorstand des Militärdepartements und der Landesverteidigungskommission einerseits und ihm andererseits bestehen.

Demission des spanischen Kriegsministers. Kriegsminister Aldala Azara hat seine Demission gegeben. In politischen Kreisen wird berichtet, daß diese Demission auf Meinungsverschiedenheiten über die Politik in Marokko zurückzuführen sei.

Eine Moskauer Spende für die Ruhrarbeiter. Aus Heisingford wird geschrieben: Das Zentralkomitee des russischen Roten Kreuzes hat der deutschen Botschaft in Moskau einen Scheck über 2000 amerikanische Dollars und 900 Goldrubel überreicht. Diese Mittel sind von russischen Arbeiterorganisationen gesammelt worden und sollen dem deutschen Roten Kreuz in Berlin übergeben werden zur Hilfeleistung für die deutschen Ruhrarbeiter.

Erblindung des englischen Botschafters Geddes? Wie aus Washington gemeldet wird, steht der englische Botschafter in Amerika, Sir Geddes, vor der Erblindung. Er muß sich ständig in einem gänzlich verdunkelten Zimmer aufhalten und es läßt sich keine Besserung voraussetzen.

### Buntes Allerlei.

#### Ist noch eine Verbilligung der Lebenshaltung möglich?

Sparsamkeit ist heute nicht nur das oberste Gebot im Reichs- und Gemeinleben, sondern auch in jedem Haushalt und jeder Familie. Viele Bedürfnisse des Lebens können und müssen gegenüber der Kriegszeit eingeschränkt werden. Aber die Einschränkung der Ernährung geht auf Kosten der Gesundheit, wie wir das täglich als Folgen der Kriegszeit um uns sehen. Unser Volk braucht heute eine kräftige, einseitig haltige Nahrung unter Bedingungen, die sie allen zugänglich macht. Mehr denn je und voraussichtlich noch für lange Zeit sind die Fleischpreise sehr hoch, sodass in mancher Familie ein Fleischgericht nur selten auf den Tisch kommen kann. Dagegen sind die dem Fleisch an Nährwert völlig gleichen Seefische immer noch ein verhältnismäßig billiges Nahrungsmittel und es hängt nur von der Hausfrau ab, sich diesen Vorrat zu nutzen zu machen, indem sie den Seefisch an die Stelle des Fleisches setzt und ihn wie dieses mit den verschiedenen gebrauchlichen Beigaben, wie Reis, Linsen, Bohnen, Kohl, Wurzeln usw. bereitet und auf den Tisch bringt. Allerdings erfordert seine Zubereitung eine größere Sorgfalt und mehr Zeit, dafür aber die Zubereitung viel weniger Zeit und damit weniger Feuerung. Fischgerichte aller Art werden in der halben, manche in noch kürzerer Zeit als die Fleischgerichte gar. Manche Hausfrau wird sich beim Anblick ihrer Gasrechnung schon angesprochen haben, wieviel eine Stunde Brennzeit ihres Herdes kostet. Mindestens 50 Prozent, in vielen Fällen 80 Prozent des Gasverbrauchs könnten bei der Zubereitung eines Fischgerichtes gegenüber einer Fleischbeise gespart werden. Es verdient unter den jetzigen Verhältnissen gewiß Beachtung, daß man im Seefisch ein dem Fleisch gleichwertiges, billigeres und bedeutend billiger herzustellendes Nahrungsmittel hat, das uns besonders in der warmen Jahreszeit in großer Menge und verschiedenster Art zur Verfügung steht. Der deutschen Hausfrau Aufgabe ist es, durch reiche Verwendung von Seefischen ihrer Familie und dem deutschen Volk zu nähren. Ein mit 43 Seefischrezepten ausgestattetes Kochbüchlein wird vom Wirtschaftlichen Verband der deutschen Hochseefischer (C. B.) Westermünde-Bischepsweihen an Einzelverbraucher kostenlos versandt.

Dreißig Goldmilliarden. Um die Höhe des deutschen Angebots von 30 Milliarden zu veranschaulichen, dürfte folgende vom deutschen Reichswirtschaftsministerium gefertigte Zusammenstellung geeignet sein. Eine Milliarde Goldmark macht aus: mehr als die Hälfte der Gesamteinnahmen des Deutschen Reiches im Jahre 1923 (außer Betriebsverwaltungen); fünf Sechstel der Jahreseinnahmen aus dem Eisenbahnverkehr, ein Drittel des Wertes der Rohstoffeinfuhr im Jahre 1923, ein Drittel des Wertes der Fabrikatinfuhr im Jahre 1923, ein Viertel des Gesamtwertes der Ausfuhr im Jahre 1923, fünf Sechstel der Förderung an Steinkohlen im Jahre 1923, das 3/4-fache des Wertes der Kartoffelernte im Jahre 1923, das einfache des Wertes der Brotgetreideernte im Jahre 1923, das einfache der Kosten des Neubaus von 250 000 Stierzimmerwohnungen oder

250 000 Kleinwohnhäusern, etwa das 3/4-fache der Sparkassenguthaben.

Jugend von heute. Am Pfingstmontag früh ließ sich ein Trupp von etwa hundert Berliner Knaben und Mädchen im Schlosspark Rheinsberg nieder. Sie entsandten tagsüber nach allen Richtungen Fahndungspatrouillen, die alle Passanten anhielten, von ihnen die Legitimationspapiere verlangten und im Weigerungsfalle auf sie mit Knütteln losschlugen. Sie gaben an, nach politisch verdächtigen Personen suchen zu müssen, die sich angeblich im Park versteckt hielten. Als der Trupp auch am Dienstag noch die Uferbänke und Schlagerien fortsetzte, wurde er durch die Landgendarmarie verjagt.

Ein schifflicher Pfarrer verhungert. Die derzeitige Regierungsmehrheit in Sachsen hat bekanntlich dadurch über die evang. Pfarrhäuser furchtbare Not heraufbeschworen, daß sie die verfassungsmäßigen Staatsleistungen an die Kirche dem gesunkenen Geldwert in keiner Weise anpaßt und die vom Reich angebotene Hilfe abgelehnt hat. Nach zuverlässiger Meldung aus Dresden hat diese Politik nun ihr erstes Todesopfer gefordert. Der schiffische evang. Geistliche B. in A. ist soeben gestorben; Todesursache laut ärztlicher Bescheinigung: Unterernährung.

Amerikanische Erklärung gegen die Ruhrgrenz. Den bekannten Erklärungen des englisch-amerikanischen Kirchenbundes schließt sich soeben die Evang. Synode von Nordamerika, einer der größten deutsch-amerikanischen Kirchenkörper, an mit einem in den härtesten Ausdrücken gehaltenen Einspruch gegen die Begehung des entwaffneten friedlichen deutschen Volkes. Sie stellt die Ruhrgrenz auf eine Stufe mit der türkischen Vernichtung christlicher Völkerstämme in Kleinasien, verurteilt den Versäufel Frieden und fordert die Völker und Regierungen der christlichen Welt auf, durch die Gewalt der Wahrheit und Gerechtigkeit dem Weltfriedensstörer den Arm zu lähmen und einen wirklichen Frieden zu schaffen.

Der verhörene Wald. Einen groß angelegten und mit ungewöhnlichen Fälschungen durchgeführten Gaunerstreich spielten eine Firma in Königsberg ein 30 Jahre alter Kaufmann Franz Albert Kautenberg aus Kalluppen und ein 27jähriger Walter Heer aus Braunsberg. Kautenberg, dem Heer bei dem großen Schwindel zur Seite stand, bot durch Vermittler der Königsberger Firma einen 30 Morgen großen Waldbestand an, den er von einem Besitzer in Ostpreußen gekauft haben wollte. Als Unterlage für das Geschäft legte er einen Kaufvertrag mit einem Nachtrag, eine Bescheinigung des zuständigen Landrats, einen Grundbuch- und Katasterauszug und noch andere Schriftstücke vor, die seinen Erwerb des Grundstücks nachwiesen. Die Firma schloß mit Kautenberg dahin ab, daß sie mit allen Rechten und Pflichten in den Kaufvertrag zwischen ihm und dem Waldbesitzer eintrat. Man einigte sich auf einen Kaufpreis von 120 Millionen, der auch auf Anweisung der Firma durch eine Bank an Kautenberg ausgezahlt wurde, während die Uebergabe des Waldbestandes drei Tage später erfolgen sollte. Als man am 8. Mai dazu schreiten wollte, blieben die Verkäufer aus und ließen nichts mehr von sich hören. Man forschte nach und es ergab sich, daß der Waldbesitzer gar nicht verkauft hatte. Alle Urkunden, der Vertrag, die Auszüge und die anderen Schriftstücke waren von Anfang bis zu Ende gefälscht. Die beiden Schwindler sind mit ihrer Miesentante spurlos verschwunden und werden jetzt eifrig gesucht. Auf ihre Ergreifung ist eine Belohnung von 2 Millionen, auf die Wiederbeschaffung des Geldes 10 Prozent des Betrages ausgesetzt.

### Wirtschaftliches Wetter.

Ein von Westen her vorgebrungener neuer Luftstoß beläßt für Dienstag meist bedecktes, vielfach regnerisches und kühles Wetter erwarten.

### Handel und Verkehr.

Der Tollar notierte am Samstag in Frankfurt 55 710 G., 56 089 Br., in Berlin 55 411 G. und 55 688 Br.

- 1 Schweizer Franken = 10 062 G., 10 112 Br.
- 1 französischer Franken = 3690 G., 3700 Br.
- 1 italienischer Lira = 2668 G., 2681 Br.
- 1 holländischer Gulden = 21 845 G., 21 934 Br.
- 1 Pfund Sterling = 257 853 G., 259 146 Br.
- 1 spanischer Peseta = 8453 G., 8496 Br.
- 100 österreichische Kronen = 78,63 G., 79,08 Br.
- 1 tschechische Krone = 1670 G., 1679 Br.
- 1 dänische Krone = 10 274 G., 10 825 Br.

Starker Wagenmangel bei der Reichsbahn. Der Ruhrsturz und die angeforderten Tarifserhöhungen haben auf der Reichsbahn eine starke Verkehrsverflechtung hervorgerufen. Der zurzeit zur Verfügung stehende Wagenpark reicht für die in allen Bezirken der Reichsbahn aufgetretene Verkehrssteigerung nicht aus, so daß bei nahezu allen Gattungen scharfer Mangel eingetreten ist.

Hohe Preise für Rirschen und Precklinge. Der Stuttgarter Wochenmarkt wies schon eine ansehnliche Zufuhr von Rirschen auf. Früchte von milderer Beschaffenheit kosteten 1200, bessere 1800, vereinzelte 1800 RM. das Pfund. Für die ersten unter Glas gezogenen Precklinge wurde der ungewöhnliche Preis von 13 000 RM. gefordert.

Die Preise für den Maiszucker. Für den Kleinhandel mit Verbrauchs Zucker (sog. Rundzucker) hat die wirtl. Landesberufungsstelle für den Monat Mai folgende Höchstpreise festgesetzt: Für Kristallzucker 1600 RM. das Pfund, für Sandzucker 1630 RM., für Brotzucker (Zuckerballe) ohne Verpackung 1640 RM., für Würfelzucker 1650 RM.

Schweinefleisch. Dem Schweinefleischmarkt waren 29 Milchschweine zugeführt, die zum Preis von 600 bis 680 000 RM. pro Paar alle verkauft wurden.

Altenpreis, 26. Mai. (Holzmarkt.) Bei dem heutigen Nadelbaumholzwirkung des haal. Forstamts wurden eckig für 648 RM. Fichten und Tannen 1187 %, für 153 RM. Föhren 1032 %, im Durchschnitt 1123 %.



